

Über den Tellerrand schauen

Griesheim Das „Mehrgenerationenhaus – Kinder im Zentrum Gallus“ bringt Schülern die Berufspraxis näher

17 Firmen stellten sich gestern auf dem Berufspraxistag des Mehrgenerationenhauses – Kinder im Zentrum Gallus im Saalbau Griesheim vor. Rund 440 Schüler aus elf Frankfurter Schulen nutzten die Gelegenheit, sich über Ausbildungsberufe zu informieren.

VON ALEXANDRA FLIETH

Eine Ausbildung zum Maler und Lackierer steht eigentlich nicht auf der Liste der Berufe, von denen Sherzada und Nada (beide 14 Jahre) träumen. Ärztin, Polizistin oder vielleicht Flugbegleiterin fänden sie gut. Trotzdem schauen die beiden Schülerinnen der Konrad-Haenisch-Schule genau zu, als Steffen Kroiß (29) ihnen mit wenigen Handgriffen vorführt, wie eine Bahn Raufasertapete richtig an einer Wand angebracht wird. Sherzada nimmt sogar eines der Werkzeuge in die Hand, einen Spachtel, mit dem sie versucht, die überstehende Kante der Tapete bündig abzutrennen. Sie ist konzentriert und arbeitet genau.

Kroiß ist im ersten Ausbildungsjahr zum Maler und Lackierer. Er kombiniert die Lehre mit einem Studium und möchte seinen Bachelor im Bauingenieurwesen machen. Möglich macht dies ein duales System aus Abschnitten mit praxisbezogener Arbeit in einem Betrieb und Studium an der Fachhochschule – der Frankfurt University of Applied Sciences.

Zum zehnten Mal

An diesem Vormittag steht er gemeinsam mit einem Kollegen an einem Stand des „Verbandes Farbe Gestaltung Bautenschutz Hessen/ Maler- und Lackiererverein Rhein-Main“ im Saalbau Griesheim. Das „Mehrgenerationenhaus – Kinder im Zentrum Gallus“ mit Sitz in der Idsteiner Straße 91 hat dorthin rund 440 Schüler aus elf Frankfurter Schulen zu einem Berufspraxistag eingeladen; neben Gesamt-, Real- und Hauptschülern sind auch Mädchen und Jungen aus fünf Förderschulen mit dabei, etwa aus der Kasi-noschule in Höchst.

Zum zehnten Mal bereits organisieren sie die Veranstaltung. „Die Idee dahinter ist, die große Vielfalt an Ausbildungsberufen deutlich zu machen und



Steffen Kroiß macht eine Ausbildung zum Maler- und Lackierer und kombiniert diese mit einem Studium. Beim Berufspraxistag im Saalbau Griesheim informierte er Schüler über das Berufsbild und ließ sie auch mal selbst eine Bahn Raufasertapete an einer Wand aufbringen. Foto: Maik Reuß

Gelegenheit für die Schüler zu schaffen, unterschiedliche Berufsbilder kennenzulernen“, formuliert es Sebastian Muthig vom Mehrgenerationenhaus bei der Begrüßung. Es gehe darum, über den Tellerrand zu schauen, mehr zu sehen als nur die drei Berufe, die man im Kopf habe.

Niedrige Zugangsbarrieren

17 Betriebe, Unternehmen und Institutionen stellen sich und ihre Ausbildungsangebote zu diesem Anlass vor, darunter das Grünflächenamt der Stadt oder Kita Frankfurt. „Über den Tellerrand schauen bedeutet auch, Kli-

schees aufzubrechen“, betont Muthig. Die Schüler bekommen daher den Arbeitsauftrag, sich über Berufe zu informieren, die nicht selbstverständlich für Mädchen oder für Jungen sind.

„Frauen können genauso in technischen Berufen arbeiten, Männer in sozialen, pflegerischen Berufen“, sagt Muthig. Beim Berufspraxistag seien die Zugangsbarrieren niedrig – auch wegen der praktischen Aufgaben, die an verschiedenen Ständen ausprobiert werden können. „Hier haben die Schüler die Möglichkeit, direkt mit den Firmen in Kontakt zu treten.“

Kroiß und sein Kollege beantworten

ebenfalls die Fragen der Schüler und erzählen ihnen mehr über den Beruf des Maler- und Lackierers, der ganz klassisch mit einer dreijährigen Ausbildung gemacht werden kann. Voraussetzung ist ein Haupt- oder Realschulabschluss. Für die duale Ausbildung mit Studium benötigt man Fachabitur oder Abitur. Ein Aufsteller visualisiert die Berufs- und Weiterbildungsmöglichkeiten, die man nach erfolgreichem Abschluss als Geselle hat. Und die sind vielfältig: So kann man beispielsweise vom Vorarbeiter bis zum Baustellenleiter aufsteigen. Wer sich zum Meister weiterbildet, der kann

sich mit seinem eigenen Betrieb selbstständig machen oder beispielsweise auch als öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger arbeiten. Gleiches ist nach einer Meisterprüfung auch für diejenigen möglich, die sich zuvor für die duale Ausbildung mit Studium entschieden haben. Für die jungen Besucher ist dies zwar noch eine ferne Zukunft, dennoch erfahren sie auf der Veranstaltung, dass Ausbildungsberufe die Grundlage für eine berufliche Karriere sein können. Die meisten zeigen großes Interesse an den Angeboten, auch wenn sie vielleicht von anderen Berufen träumen.